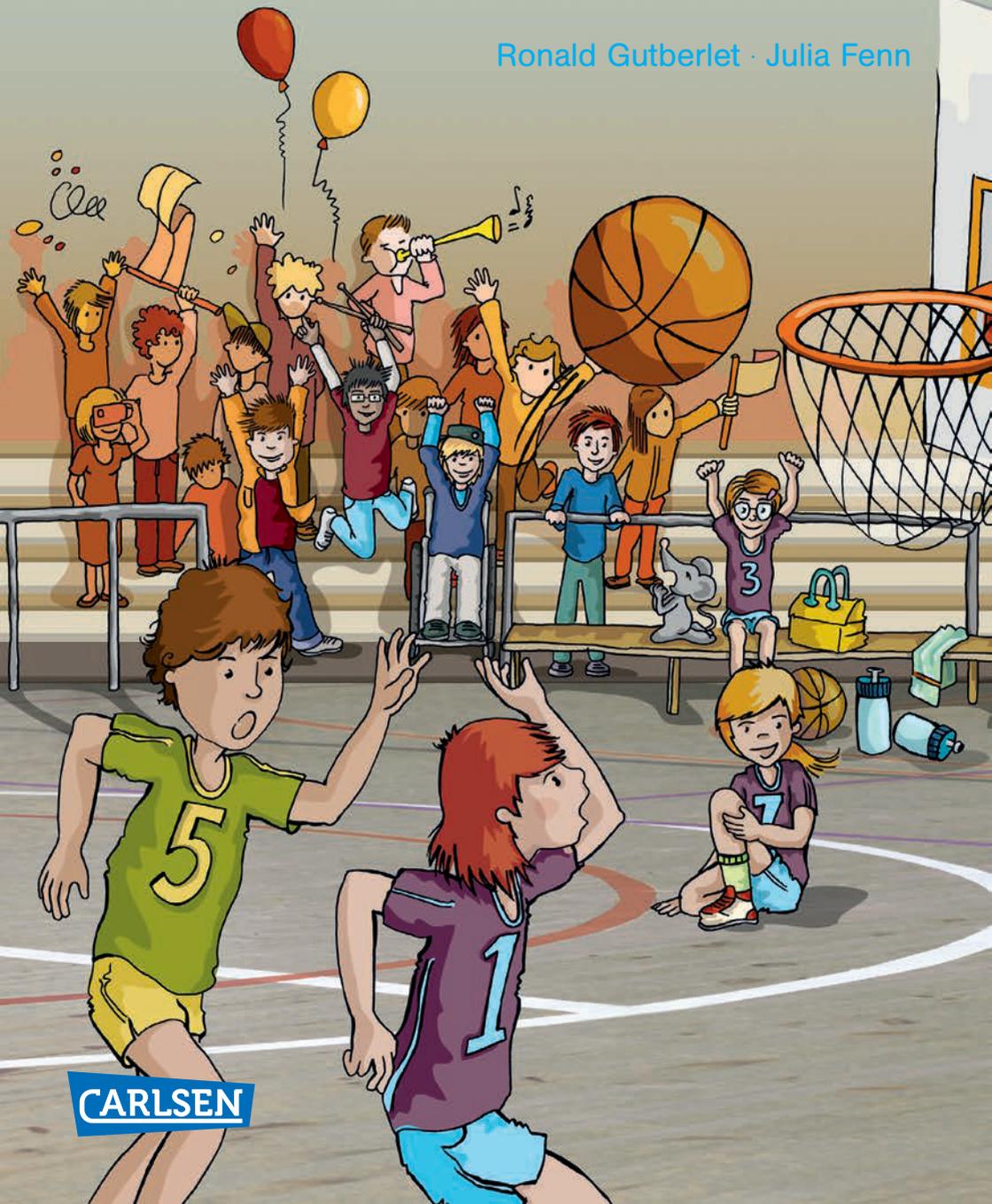


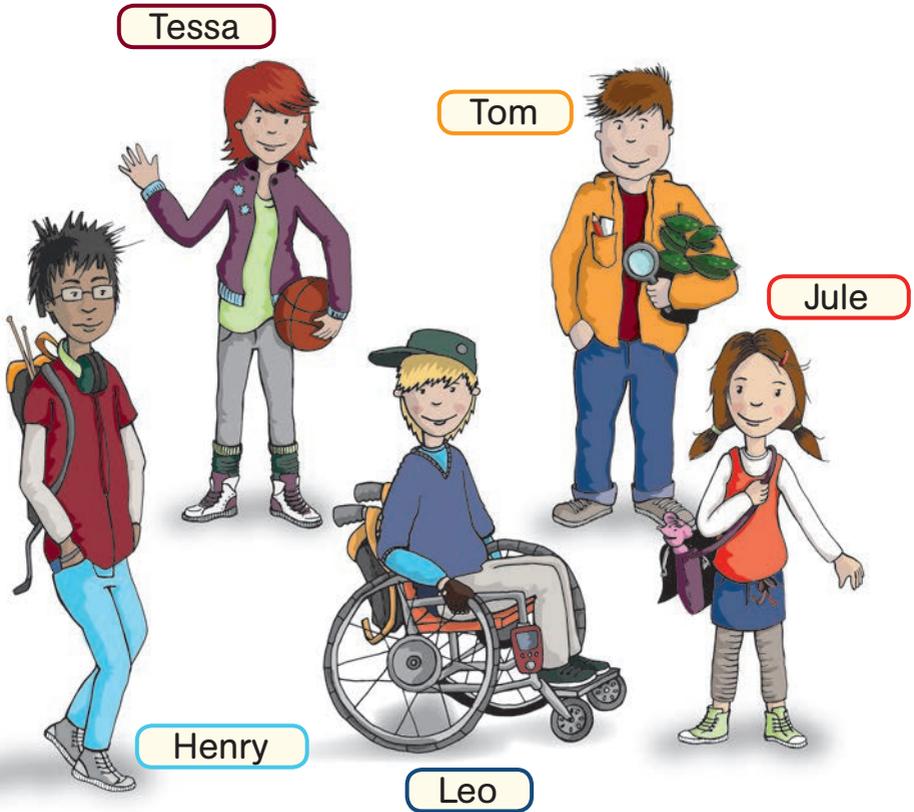
Die Bunte Bande Turnier mit Hindernissen

Ronald Gutberlet · Julia Fenn



CARLSEN

Dieses Buch kann alleine lesen:



Tessa ist schnell, ungeduldig, sportlich und tatkräftig, Tom dagegen eher langsam, aufmerksam und nachdenklich. Henry ist ein Musikfreak und kann sich oft nur schwer entscheiden, dafür ist Leo manchmal zu schnell in seinen Entschlüssen, hat aber tolle Ideen. Und Jule ist Toms kleine, neugierige Schwester. Zusammen sind sie die Bunte Bande – und dank ihrer unterschiedlichen Stärken ein super Team.

Die Bunte Bande Turnier mit Hindernissen

Eine Geschichte von Ronald Gutberlet
mit Bildern von Julia Fenn



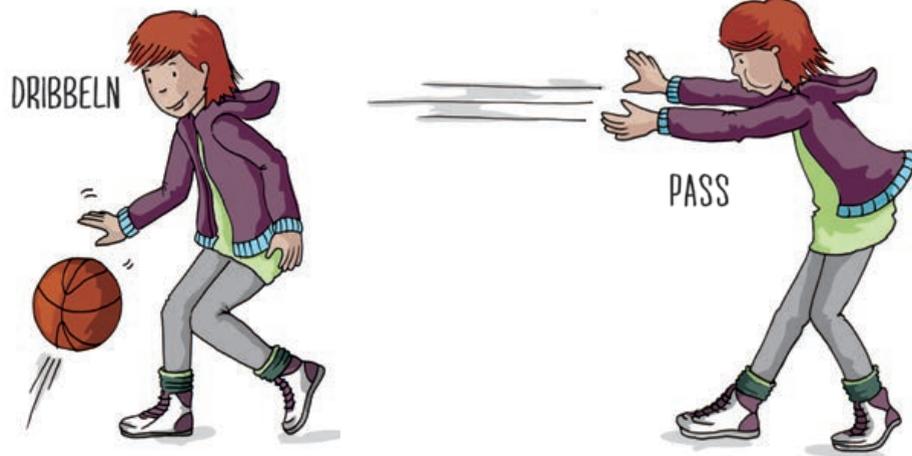


WUMM! Krachend prallte der Basketball in den Korb. „Treffer!“, brüllte Henry begeistert. „Super Wurf, Tessa!“ Tessa fing den Ball wieder auf und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sie schüttelte den Kopf. „Nee, das läuft heute überhaupt nicht gut. Die drei Bälle davor gingen alle ins Aus.“

„Das war doch nur Pech“, meinte Henry. „Aber nachher kommt’s drauf an“, regte Tessa sich auf. „Hm.“ Henry trommelte mit seinen Schlagzeug-Sticks, die er immer dabei hatte, gegen die Regentonne. Dann hellte sich seine Miene auf. „Es ist wie auf der Bühne: Du hast einfach Lampenfieber, darum machst du weniger Treffer als sonst. Aber wenn die Generalprobe schiefgeht, klappt der Auftritt bestimmt.“ „Meinst du?“ Zweifelnd zog Tessa die Augenbrauen hoch.

„Hey, Leute, was geht ab?“ Leo brettete in seinem Rolli über die Holzplanken. Die Bretter hatten sie alle gemeinsam auf der Wiese verlegt, damit Leo den Bauwagen bei jedem Wetter erreichen konnte. Denn seit die Bunte Bande ihren Treffpunkt im Keller hatte räumen müssen, war der alte Bauwagen mitten auf der Wiese die neue Zentrale der fünf Freunde. Dort trafen sich Tessa, Henry, Leo und Tom fast jeden Tag. Und auch Jule, Toms kleine Schwester, schaute oft vorbei. Im Laufe des Sommers hatten sie den Bauwagen gemütlich eingerichtet. Mit dem Sofa, einem Sessel, Bücherregalen, einer kleinen Campingküche und einem Ehrenplatz für Henrys Schlagzeug war es darin richtig wohnlich geworden. Und seit kurzem gab es einen kleinen Platz, auf dem Tessa sogar mit ihrem Basketball trainieren konnte.



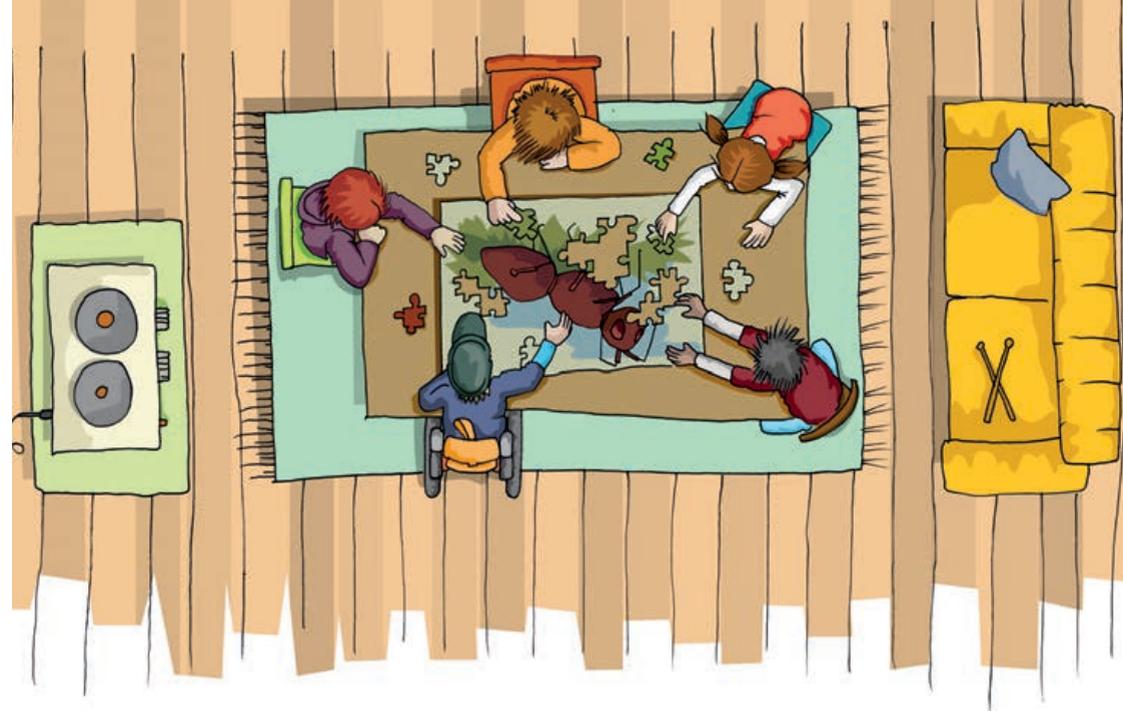


„Wo steckt denn Tom?“, wollte Leo wissen.
 „Der hat sich drinnen verkrochen.“ Tessa zeigte auf den Bauwagen. „Puzzelt.“
 „Und warum hast du so miese Laune?“ Wie immer hatte Leo die Lage sofort erfasst.
 Ausnahmsweise war Henry mit seiner Antwort schneller als Tessa. Was wirklich ungewöhnlich war – meist fiel es den anderen schwer, mit ihrem rasanten Tempo Schritt zu halten. „Tessa hat heute Nachmittag mit ihrer Mannschaft ein wichtiges Basketballspiel“, erklärte Henry und wickelte sich das Kabel seines MP3-Players um den Zeigefinger.
 „Und? Du bist doch gut in Form!“ Anerkennend klopfte Leo Tessa auf die Schulter.



Wieder warf Tessa den Ball Richtung Korb. Stillstand war einfach nichts für sie.
 Noch ein Treffer. Jetzt guckte sie schon etwas zufriedener. „Muss ich ja auch“, entgegnete sie.
 „Schließlich soll meine Mannschaft nachher gewinnen.“
 „Das wird bestimmt spannend“, meinte Leo. „Würde ich mir ja gern ansehen.“
 Tessa sprintete hinter dem Ball her. „Kommt doch alle mit. Kann nicht schaden, wenn uns jemand anfeuert.“
 „Keine schlechte Idee. Dann sollten wir uns aber besser bald auf den Weg machen, damit wir pünktlich in der Halle sind“, meinte Leo.

Tessa lief schon auf den Bauwagen zu. „Also los. Hoffentlich ist Tom mit seinem Puzzle fertig.“ Als die drei die Tür zum Bauwagen öffneten, hörten sie ein lautes Summen. Drinnen saß Tom am Tisch und beugte sich über das Bild einer riesigen Ameise, das aus unzähligen Puzzleteilen zusammengesetzt war. „Oje!“ Tessa stöhnte leise. Am Rand stapelten sich mindestens noch genauso viele Puzzleteile, für die Tom noch keinen Platz gefunden hatte. Neben Tom saß seine kleine Schwester Jule. „Das sind zweihundert Teile“, strahlte sie Tessa, Leo und Henry an. „Enorm“, gab sich Leo beeindruckt, „das ist ja was für einen Vollprofi!“ Bedächtig legte Tom zwei Puzzleteile an die richtigen Stellen. „Ich komme mit“, sagte er, ohne dass ihn jemand gefragt hatte.



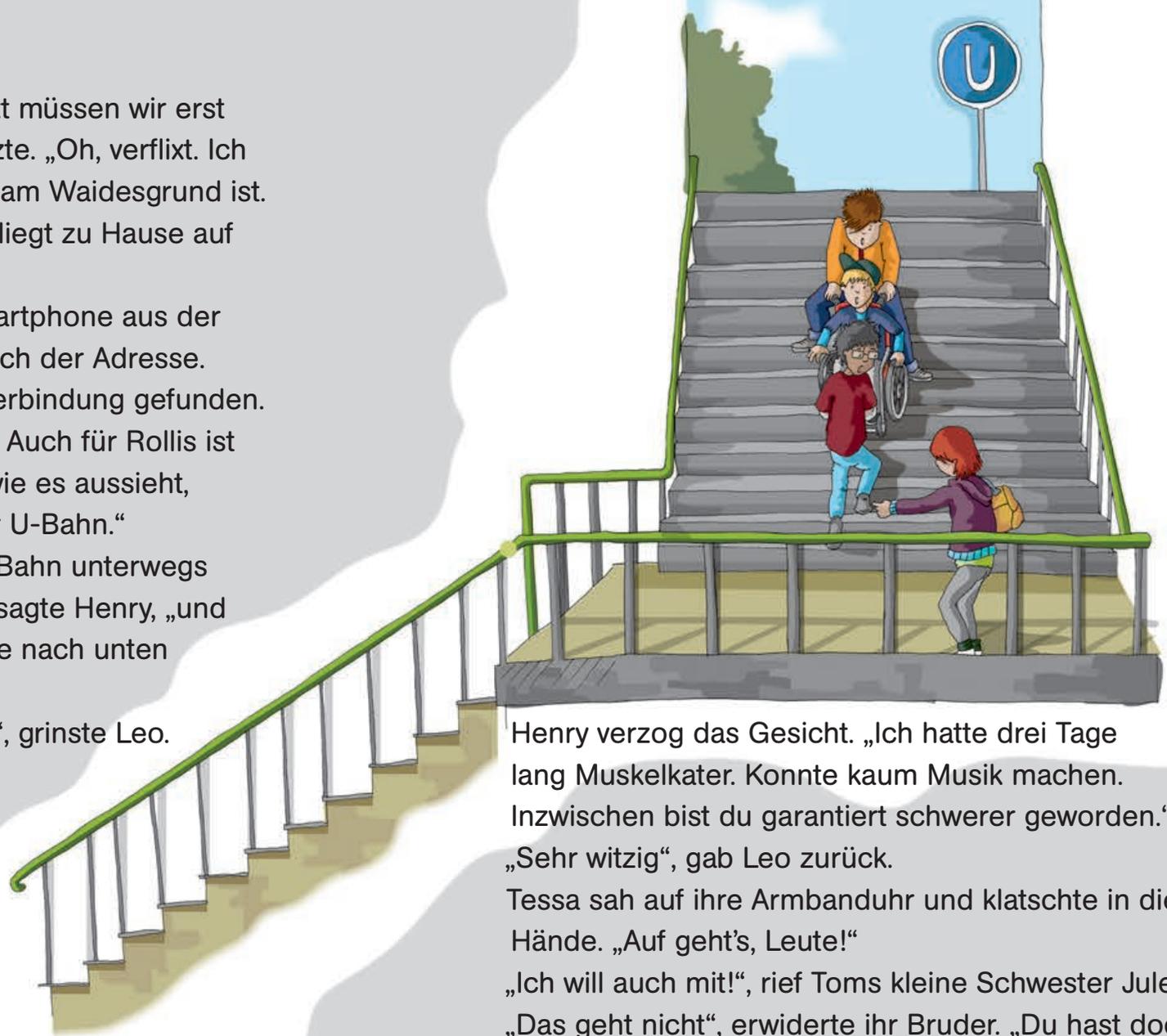
Typisch Tom! Hatte mal wieder genau mitbekommen, worum es ging. „Aber erst ...“ Tom wies auf den Haufen Puzzleteile. „Erst muss ich das Puzzle fertig machen.“ Tessa verdrehte die Augen. Genau, wie sie befürchtet hatte. Energisch zog sie sich einen Stuhl heran. Auch Leo rollte näher zum Tisch. „Dann helfen wir dir. Zusammen geht es schneller. Henry, kommst du?“ „Na schön“, brummte Henry. Wieder begann Tom zu summen. So konnte er sich besser konzentrieren. Nach einigem Hin und Her war das Puzzle fertig. „Sehr gut.“ Zufrieden lehnte Tom sich zurück. „Das kleben wir zusammen. Und hängen es an die Wand.“

„Später“, sagte Tessa hastig. „Jetzt müssen wir erst mal zur Basketballhalle.“ Sie stutzte. „Oh, verflix. Ich weiß gar nicht, wo die Sporthalle am Waidesgrund ist. Der Zettel mit der Beschreibung liegt zu Hause auf meinem Schreibtisch.“

„Kein Problem.“ Leo zog sein Smartphone aus der Tasche und suchte im Internet nach der Adresse. „Ich glaube, ich habe eine gute Verbindung gefunden. Ist absolut barrierefrei. Das heißt: Auch für Rollis ist die Strecke gut zu schaffen. So wie es aussieht, fahren wir die meiste Zeit mit der U-Bahn.“

„Das letzte Mal, als wir mit der U-Bahn unterwegs waren, ging der Fahrstuhl nicht“, sagte Henry, „und wir mussten dich zwei Stockwerke nach unten schleppen.“

„Das hat deinen Muckis gutgetan“, grinste Leo.



Henry verzog das Gesicht. „Ich hatte drei Tage lang Muskelkater. Konnte kaum Musik machen. Inzwischen bist du garantiert schwerer geworden.“

„Sehr witzig“, gab Leo zurück.

Tessa sah auf ihre Armbanduhr und klatschte in die Hände. „Auf geht’s, Leute!“

„Ich will auch mit!“, rief Toms kleine Schwester Jule. „Das geht nicht“, erwiderte ihr Bruder. „Du hast doch heute noch Ballett.“ – „So ein Mist!“, schimpfte Jule. Sie schlossen den Bauwagen ab und machten sich zu viert auf den Weg.

Wenige Minuten später erreichten sie die U-Bahn-Station. Henry drückte auf den Knopf neben dem Aufzug. Tessa sah auf die Uhr und fragte Leo:

„Wie lange brauchen wir, bis wir da sind?“

„Laut Fahrplan geht die Bahn in dreieinhalb Minuten und braucht sechs Minuten. Dann steigen wir um und fahren fünfzehn Minuten bis zur Haltestelle Waidesgrund. Das sind ungefähr 25 Minuten.“

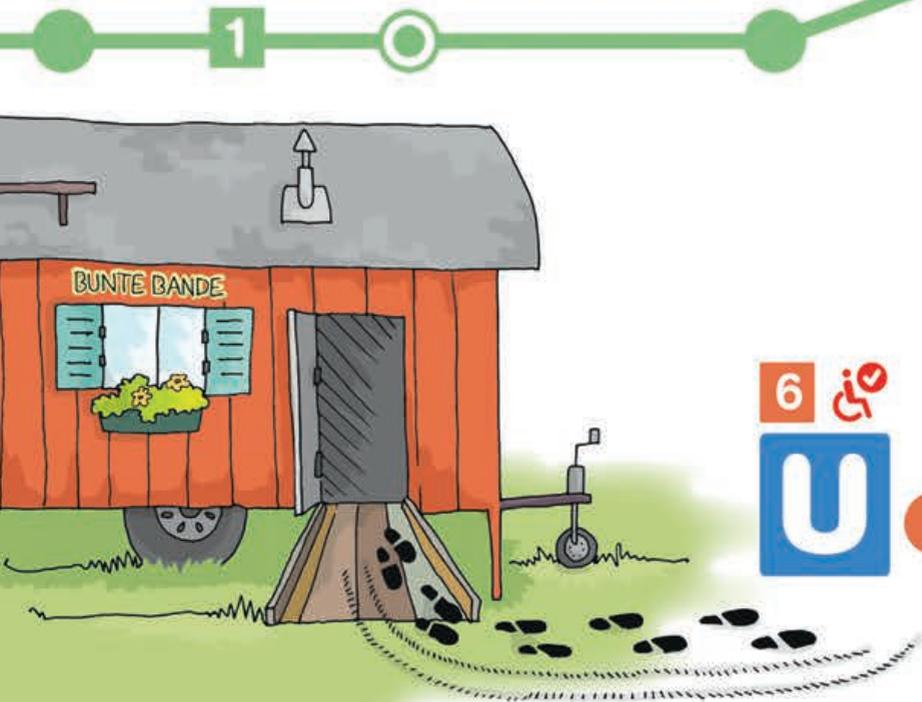
„Du hast die Umsteigezeit vergessen“, sagte Tom.

„Okay, dann 30 Minuten“, korrigierte sich Leo.

„Du hast den Weg zur Halle vergessen“, sagte Tom.

„Okay, dann 35 Minuten.“

Tessa sah wieder auf die Uhr. „Das Turnier beginnt in einer guten Stunde. Das schaffen wir locker.“



6

6

1

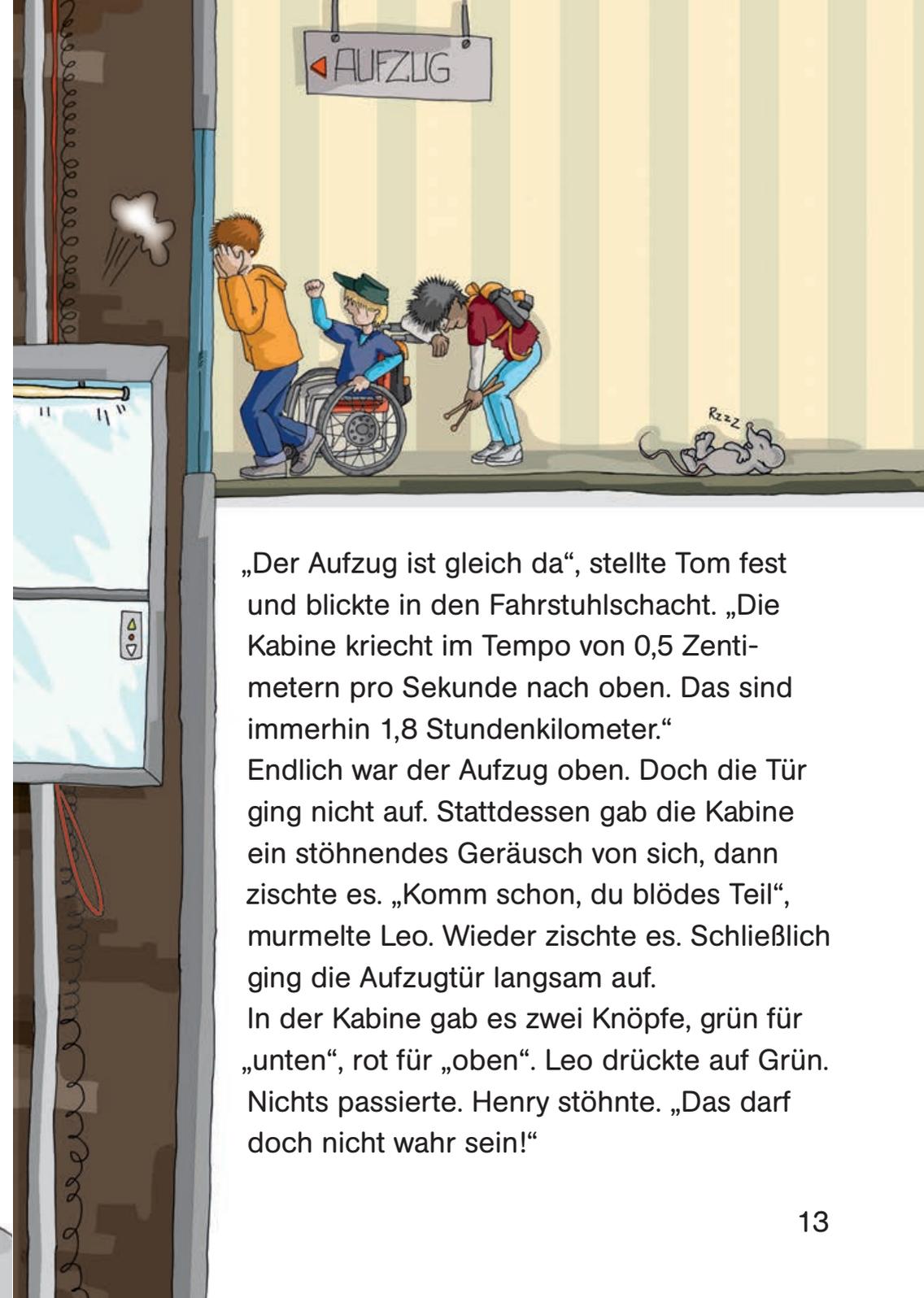
Waidesgrund

6

Henry drückte noch einmal auf den Knopf neben dem Aufzug. Die Kabine war noch immer nicht zu sehen. „Wenn wir die U-Bahn verpassen, wird's knapp. Die fährt nämlich nur alle 15 Minuten. Und wenn dann der Anschluss beim Umsteigen nicht klappt, sind wir zu spät.“

Leo, der die ganze Zeit auf den Aufzugschacht gestarrt hatte, drehte sich um und sagte: „Tessa, du musst pünktlich sein. Nimm die Treppe. Wenn wir nicht rechtzeitig unten sind, fährst du vor. Wir kommen nach.“

Tessa griff zögernd nach ihrer Sporttasche. „Ach, das ist aber doof. Wir wollten doch zusammen fahren.“ Sie versuchte sich ihre Enttäuschung nicht anmerken zu lassen. Denn seitdem klar war, dass ihre Freunde sie zum Spiel begleiten würden, machte sie das bevorstehende Turnier viel weniger nervös. „Leo hat Recht“, sagte Henry. „Los, mach schon!“ Tessa drehte sich um und spurtete die Treppe hinunter.



„Der Aufzug ist gleich da“, stellte Tom fest und blickte in den Fahrstuhlschacht. „Die Kabine kriecht im Tempo von 0,5 Zentimetern pro Sekunde nach oben. Das sind immerhin 1,8 Stundenkilometer.“ Endlich war der Aufzug oben. Doch die Tür ging nicht auf. Stattdessen gab die Kabine ein stöhnendes Geräusch von sich, dann zischte es. „Komm schon, du blödes Teil“, murmelte Leo. Wieder zischte es. Schließlich ging die Aufzugtür langsam auf. In der Kabine gab es zwei Knöpfe, grün für „unten“, rot für „oben“. Leo drückte auf Grün. Nichts passierte. Henry stöhnte. „Das darf doch nicht wahr sein!“

Nach einer halben Ewigkeit schloss sich die Tür. In Zeitlupe glitt der Fahrstuhl nach unten. Kaum waren sie am Bahnsteig ausgestiegen, lief ihnen Tessa entgegen. „Stopp! Zurück! Haltet die Tür auf!“

Tom blieb wie angewurzelt in der Aufzugtür stehen.

„Was ist los?“, rief Leo.

Atemlos deutete Tessa auf ein Schild auf dem Bahnsteig: ACHTUNG – BITTE SCHIENEN-ERSATZVERKEHR BENUTZEN! Leo schlug wütend mit beiden Fäusten auf die Räder seines Rollis: „Oh Mann! Warum stellen die das Schild denn nicht oben hin?“

„Weil sie behind...“

„Sag das nicht!“, wurde Tessa von Leo unterbrochen.

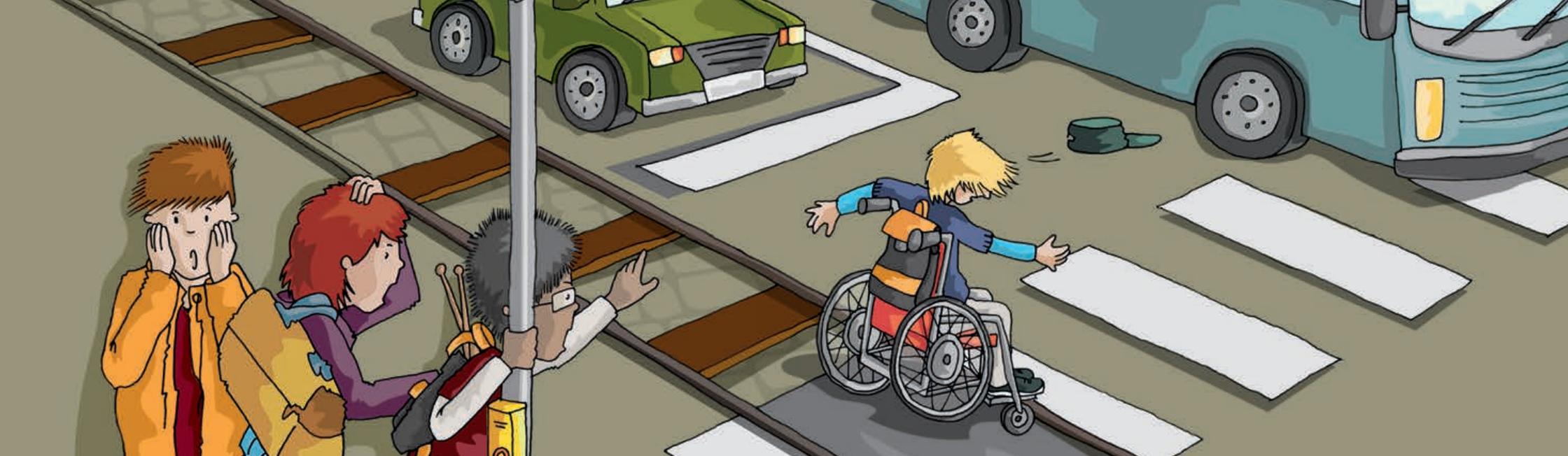
„War nicht so gemeint“, entschuldigte Tessa sich schnell.



„Los, alle rein in den Aufzug“, rief Henry. „Wir müssen den Ersatzverkehr finden.“

Sie drängten sich zu viert in die Kabine und der Fahrstuhl zuckelte wieder nach oben. „Auf dem Schild stand, die Busse des Ersatzverkehrs fahren von der Haltestelle auf der anderen Seite der Kreuzung“, sagte Tessa atemlos. Langsam wurde die Zeit knapp. Sie durfte nicht zu spät zum Spiel kommen!





Auf der anderen Straßenseite stand ein Bus mit der Aufschrift „U-Bahn-Ersatzverkehr“. Die Ampel sprang auf Rot um. Der Bus ließ den Motor an. Tessa, Henry und Tom blieben am Straßenrand stehen und starrten ungeduldig hinüber. Leo warf die Arme hoch und winkte wild: „He! Halt!“ Doch die Bustüren schlossen sich.

„Stopp! Wir wollen mit!“, schrie Leo. Bevor seine Freunde ihn zurückhalten konnten, rollte er über die Kreuzung. Die anderen starrten fassungslos hinter ihm her.

„Was machst du da, Leo?“ In diesem Moment passierte es: Der Rolli stoppte ruckartig. Leo rutschte gefährlich weit nach vorn und wäre beinahe vom Sitz gefallen.

„Leo sitzt fest“, rief Henry. „Das kleine Rad des Rollis ist in der Straßenbahnschiene eingeklemmt.“

Der Bus setzte sich in Bewegung. Die Fußgängerampel wurde grün. „Schnell, bevor ein Auto kommt!“ Tessa raste zu Leo auf die Kreuzung. Tessa und Henry zerrten an Leos Rolli. Nichts bewegte sich.

„Stopp!“, rief Tom und schob die beiden beiseite. „So geht das.“ Er kippte den Rolli ein wenig nach hinten, um dann mit einem Ruck das Rad aus den Schienen zu befreien.

„Danke.“ Leo nahm schon Kurs auf die Bushaltestelle. Schimpfend rannte Tessa neben ihm her. „Bist du verrückt? Mach das nie wieder!“



„Ach, jetzt übertreib doch nicht so“, fuhr Leo sie an.
„Einfach bei Rot über die Kreuzung fahren! Stell dir vor, da wäre ein Auto gekommen.“
„Du findest also, dass ich was falsch gemacht habe?“, rief Leo empört. „Das ist doch ...“ In diesem Moment schaltete die Ampel wieder um und die Autos brausten über die Kreuzung. Leo verstummte. Dann sagte er: „Okay. Ihr habt Recht. Das war echt bescheuert. Ich wollte den Bus doch nur für uns aufhalten.“ Henry schlug ihm auf die Schulter. „Macht nichts. Jeder macht mal was Beklopptes.“ Erleichtert deutete Tessa nach vorn. „Wunderbar, wir haben Glück, da kommt auch schon der nächste Bus.“ Die vier hasteten zur Haltestelle. Als die Bustüren aufgingen, war der Abstand zwischen Bus und Bürgersteig zu hoch für Leos Rollstuhl. Henry rannte nach vorn und rief durch die Tür: „Können Sie den Bus bitte neigen?“

„Schon passiert“, lächelte der Fahrer und deutete nach hinten. Leo war schon dabei, in den Bus zu fahren. „Das ging ja fix“, bedankte sich Henry, löste ein Gruppenticket und lief zurück zu den anderen. Es war schon so spät! Tessa spähte durchs Fenster. Ob sie es pünktlich zum Spiel schaffen würde? „Das wird was, jetzt kommt nichts mehr dazwischen“, sagte Leo zuversichtlich.

„Und dann – ZACK – wirfst du die entscheidenden Körbe und ihr gewinnt das Spiel“, lachte Henry und trommelte dabei mit seinen Sticks auf der Sitzlehne herum. Dabei fiel ihm ein neuer Rhythmus ein. Gedankenverloren wiederholte er immer wieder dieselbe Melodie, bis er ganz sicher war, dass er sie im Kopf hatte. Da sprang Tom auf. „Noch acht Minuten. Dann erreichen wir die Haltestelle Waidesgrund.“



„Woher weißt du das so genau?“, fragte Tessa erstaunt. Tom zeigte auf den Linienfahrplan im Bus. „Hab ich ausgerechnet. Noch 7,5 Minuten.“

Kurz darauf kam das Haltestellenschild in Sicht. „Da vorn ist die Halle“, rief Tessa und sprang auf.

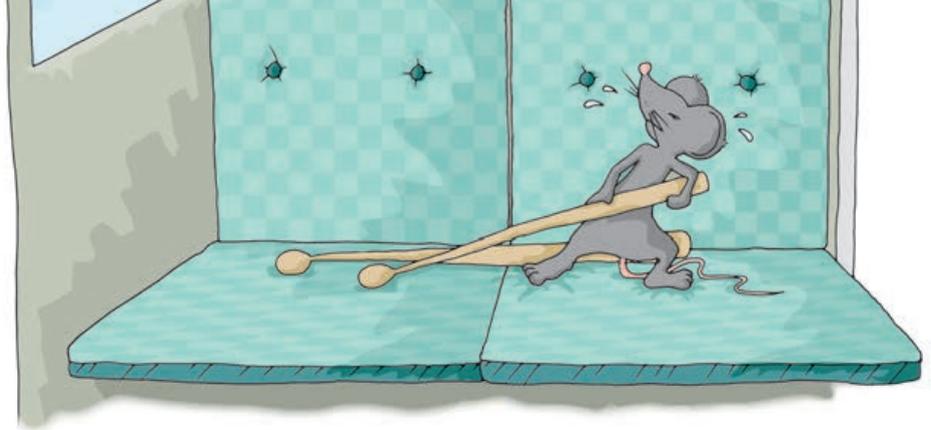
Tom drückte auf den Halteknopf und wenige Augenblicke später waren sie auf dem Weg zum Haupteingang. Tessa wischte sich über die Stirn. „Puh, Henry, daraus könntest du echt ein gutes Stück machen, von dieser Chaosfahrt zum Basketballspiel.“ „Tolle Idee“, fand Henry und griff gewohnheitsmäßig nach seinen Sticks. Er erstarrte. „Meine Sticks! Sie sind weg!“

„Was meinst du? Wieso sind sie weg?“ Leo hielt den Rolli an.

Aufgeregt durchwühlte Henry seine Taschen.

„Meine Sticks sind weg!“

„Du hast sie im Bus liegen gelassen“, meinte Tom ruhig.



„Oh Mist! Das ist mir noch nie passiert!“ Fassungslos schleuderte Henry seinen Rucksack zu Boden. „Was mache ich jetzt? Ich brauche die Sticks wieder!“ „Bestimmt gibt es eine Fundstelle für Sachen, die im Bus verloren wurden. Da können wir nachher fragen“, versuchte Leo Henry zu beruhigen.

„Nein, nein, nein!“, wehrte Henry ab. „Ich brauche meine Sticks jetzt.“

„Dann los.“ Tessa machte kehrt und lief in die Richtung, in die der Bus gefahren war.

„Den holen wir doch nie mehr ein“, rief Leo. „Der ist längst weg. Und du kommst doch noch zu spät zum Spiel.“

Tessa sah ihre Freunde an. „Ohne euch wäre ich sowieso zu spät gekommen. Ich hab ja meinen Zettel mit der Beschreibung zu Hause gelassen.“

„Leo hat Recht, Tessa“, sagte Henry traurig. „Den Bus holen wir nicht mehr ein. Selbst du läufst nicht so schnell wie ein Fahrzeug.“

„Die Pause vom Bus ist gleich vorbei“, verkündete Tom.
„Was?“, fragte Leo.

„Die Pause vom Bus ist gleich vorbei“, wiederholte Tom.
„Dann beginnt die Fahrt von vorn. Dort!“ Er zeigte auf eine Kurve. Tessa begriff als Erste. „Kommt!“, brüllte sie und sprintete los. Die anderen hielten mit, so gut sie konnten.

Wenige Augenblicke später bogen sie um die Kurve. Tatsächlich: Am Ende einer Sackgasse stand der Bus. Gerade faltete der Fahrer seine Zeitung zusammen und startete den Wagen. „Das schaffen wir!“ Tessa legte einen Endspurt ein. „Das ist wie Warmlaufen für das Spiel“, dachte sie.

Tessa rannte in den Bus. Zwei Minuten später drückte sie Henry die Sticks in die Hand. Überschwänglich bedankte er sich. Dann wandte er sich an Tom:

„Woher hast du das gewusst, dass der Fahrer hier eine Pause macht?“

Tom zuckte die Schultern. „Stand im Fahrplan“, grinste er.

Tessa schaute auf die Uhr. „Ich muss gleich drin sein, sonst dreht mein Trainer durch.“

„Los, renn, Tessa“, spornte Leo sie an.

Gerade noch rechtzeitig erreichte Tessa die Mannschaftskabine. Leo, Tom und Henry quetschten sich zwischen die Zuschauer, um noch einen Platz zu ergattern. Kurz darauf lief Tessa schon mit ihrem Team auf das Spielfeld.

Lautes Jubeln dröhnte durch die Halle. Tessas Mannschaft spielte super. Und Tessa holte einige Treffer für ihr Team. Leo drückte fest die Daumen, Tom zählte laut jeden Treffer mit und Henry legte die wildesten Trommelrhythmen hin.



Nach dem Spiel von Tessa's Mannschaft rannte sie zu den anderen. „Gewonnen, jetzt liegen wir in der Gesamtwertung des Turniers auf dem zweiten Platz, super Ergebnis!“, rief sie. „Das ist besser, als wir dachten! Hoffentlich holen die anderen Mannschaften nicht noch auf.“

„Das feiern wir!“, jubelte Henry.

„Auf zum Bauwagen!“, brüllte Leo begeistert.

„Da gibt's 'ne Party.“



Was heißt eigentlich Inklusion?

Unsere Gesellschaft besteht aus ganz verschiedenen Menschen: Männern, Frauen, Kindern und alten Menschen, Menschen aus anderen Ländern und Menschen mit und ohne Behinderung. Sie alle können voneinander lernen, denn jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten und kann anderen helfen, genau wie bei den Mitgliedern der Bunten Bande. Das ist Inklusion: Keiner wird ausgeschlossen, alle haben die gleichen Rechte. Das ist sogar schriftlich festgelegt: in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Deutschland hat diesen Vertrag 2009 unterschrieben.

Weiterlesen? Weiterlesen!

Von der Bunten Bande gibt es noch mehr.

Weitere Infos unter:

www.aktion-mensch.de/buntebande

Sonderausgabe für Aktion Mensch

Aktion Mensch e. V. | Heinemannstraße 36 | 53175 Bonn | www.aktion-mensch.de

© 2014 by Carlsen Verlag GmbH | Postfach 50 03 80, 22703 Hamburg

Artikelnummer: 60542-01 | Lektorat: Imke Sörensen

Satz und Herstellung: Satz · Zeichen · Buch, Hamburg

Lithografie: ReproTechnik Fromme, Hamburg

Druck und Bindung: Druckhaus Cramer, Greven

Printed in Germany

www.carlsen.de

Tessa hat ein Basketballturnier, und ihre Freunde begleiten sie natürlich, um sie anzufeuern. Aber die Fahrt zur Sporthalle entpuppt sich als Riesenproblem. Können die Freunde es überhaupt noch schaffen, rechtzeitig dort anzukommen?



Die Aktion Mensch ist die größte soziale Förderorganisation in Deutschland. Mit viel Geld aus ihrer Soziallotterie unterstützt sie Projekte für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Diese Projekte sorgen zum Beispiel dafür, dass Menschen mit einer Behinderung überall in der Gesellschaft mitmachen und genauso leben können wie alle anderen.

